

## **Kooperation ist natürlich und macht glücklich**

Die heutige psychologische Forschung zeigt, dass wir Menschen von Natur aus auf Kooperation angelegt sind und am glücklichsten sind, wenn wir mit unseren Mitmenschen gut auskommen können. Anhaltendes Glück folgt nicht aus den Umständen, wie Wohlstand, Einfluss, oder Bekanntheitsgrad, sondern es erwächst aus dem positiven, kooperativen Gefühl gegenüber den anderen Menschen.

Kooperation bedeutet, einen gemeinsamen Weg zu suchen. Das beinhaltet, dass man sich für andere Menschen und deren Sichtweise interessieren kann, diese nicht als Gegner anschaut, den anderen helfen und gleichzeitig selber die Hilfe anderer annehmen möchte, und die Zuversicht und Fähigkeiten hat, gemeinsame Lösungen zu finden.

Wir sind als soziale Lebewesen konzipiert: Ein Kind wird ganz hilflos geboren. Um sich zu entwickeln, muss es vom ersten Tag an mit seinen Mitmenschen kooperieren – sich in Austausch begeben und positiv zusammenwirken. Sonst kann es nicht überleben, nicht lernen, nicht eigenständig werden. Es realisiert sich in den Beziehungen zu den anderen.

Je kooperativer die Eltern das Kind ins Leben eingeführt haben, desto höher ist das Wohlbefinden des Kindes und des späteren Erwachsenen, wie verschiedene Studien gezeigt haben. Solchen Menschen gelingt es leichter, sich für andere zu interessieren, sich mit anderen zu verbinden, und schwierige Situationen zu lösen. Sie können deshalb mehr bewirken, und erleben, dass sie für ihre Mitmenschen eine Bedeutung haben. Dies führt zu mehr Freude, Genugtuung und Sinn im Leben.

Hirnphysiologisch ist auch nachweisbar, dass sich bei einem Kind, das in seinem Aufwachsen die Zusammenarbeit mit seinen Mitmenschen als gelingend und erfreulich erlebt, differenziertere Hirnstrukturen herausbilden.

Wenn ein Kind aufgrund einer strengen oder verwöhnenden Erziehung anstelle der Kooperation Abstand zu den Menschen einzunehmen lernt, sucht es seine Bedeutung auf Abwegen – in Äusserlichkeiten, in einer höheren Stellung, in einer besonderen Fähigkeit, die es in seinem Gefühl über die anderen stellt, sogar bis zu Überheblichkeit, Ärger, Abneigungen, Zwang oder Aggressivität. Solche Probleme können gelöst werden, wenn das zugrundeliegende falsche Menschenbild korrigiert wird. Wenn es dem Menschen gelingt, mehr Interesse für die anderen zu entwickeln, die anderen und sich selbst besser zu verstehen, kann er besser kooperieren.

Vortrag: **Prof. Dr. med. M. Koukkou-Lehmann: *Warum wir von Natur aus kooperieren***  
**Die Sicht der Hirnforschung**

**Mittwoch, 18. Juni 2014, 19.30 Uhr** „Bildungszentrum für Psychologie und Erziehung“,  
Dorfstr. 140, Meilen [www.tageszentrum-meilen.ch](http://www.tageszentrum-meilen.ch), [www.bildungszentrum-psychologie.ch](http://www.bildungszentrum-psychologie.ch).